

# Beiblatt Gitarre

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Gitarre, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Gitarre“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind **Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad**. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

Die Prüfungen sollen vorrangig unverstärkt gespielt werden!

## 1. PRÜFUNGEN

### ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe - Unterstufe

1. Zwei Stücke unterschiedlichen Charakters im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Davon kann eines ein Ensemblestück oder eine Liedbegleitung sein.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

**Rahmenzeit** für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten  
**Mindestspielzeit** beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Zweistimmiger Anschlag mit leeren Bässen
- Unterschiedliche Klangfarben und Dynamik

Stücke zur Orientierung:

- Maria Linnemann: Regentanz (aus: Gitarrengeschichten)
- Thomas Cieslik: Zauberspruch (aus: 14 Solostücke für den Anfang)
- Reinhold Lehmuth: Walzer für Tiere (aus: Musenküsse für Musikusse)

### ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

1. Zerlegungen (mit allen 4 Fingern) / Geschlossener Akkordanschlag: z.B. eine Kadenz mit einfachen Akkorden ohne Barré und drei verschiedenen Zerlegungen (Zerlegungsmuster zu 3/4-Takt, 4/4-Takt, 6/8-Takt) und geschlossenem Akkordanschlag ODER eine Etüde mit den genannten Inhalten.
2. Tonleitern nach freier Wahl, auswendig: Eine Dur-Tonleiter über zwei Oktaven und eine Moll-Tonleiter (harmonisch, melodisch/äolisch) über eine Oktave.
3. Eine einfache Liedbegleitung (siehe Punkt 2. Zusätzliche Regelungen)
4. Ein Stück mit Etüdencharakter
5. Ein Solostück
6. Ein Kammermusik- oder Ensemblestück

**Rahmenzeit** für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten  
**Mindestspielzeit** beim konzertanten Teil: 4 Minuten

## Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter aufweisen und aus mindestens zwei verschiedenen Epochen stammen.
- Mindestens eines der Stücke muss auswendig vorgetragen werden. Prima Vista kann auswendiges Spiel ersetzen.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

## Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- 2 – 3-stimmiges Spiel
- Angelegter und freier Anschlag (apoyando – tirando)
- Spiel in verschiedenen Lagen
- Einfache Bindetechniken (Aufschlag, Abzug)
- Einfache Schlagtechniken

## Stücke zur Orientierung:

- Leo Brouwer: Etüde Nr. 1
- Fernando Sor: Allegro non troppo, op. 60
- Michael Langer: Von fernen Sternen

**ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe**

1. Tonleitern und deren Kadenz nach freier Wahl, auswendig: Zwei Dur-Tonleitern über zwei Oktaven mit zwei verschiedenen Fingersätzen und davon eine Tonleiter mit Lagenwechsel in der linken Hand und mit zwei verschiedenen Fingersätzen in der rechten Hand und eine Moll-Tonleiter (harmonisch, melodisch/äolisch) über zwei Oktaven
2. Prima Vista eines leichten Stückes
3. Eine anspruchsvolle Liedbegleitung (siehe Punkt 2 Zusätzliche Regelungen)
4. Eine Etüde oder ein Stück mit Etüdencharakter
5. Ein Stück aus dem 20./21. Jahrhundert
6. Ein weiteres Stück
7. Ein Kammermusik- oder Ensemblestück

**Rahmenzeit** für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

**Mindestspielzeit** beim konzertanten Teil: 6 Minuten

## Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter aufweisen und aus mindestens drei verschiedenen Epochen stammen. Mindestens ein Stück im konzertanten Teil muss auswendig vorgetragen werden.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

## Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Bindetechniken (Aufschlag, Abzug) in Tonleitern, technischen Übungen, Etüden oder Vortragsstücken eingebaut
- Spiel in unterschiedlichen Lagen
- Fortgeschrittene Dämpftechnik
- Klangliche Differenzierungsfähigkeit (z.B. verschiedene Anschlagstechniken, Dynamik)

## Stücke zur Orientierung

- Heitor Villa-Lobos: Etüde Nr. 4
- Matteo Carcassi: Etüde Nr. 4
- Francisco Tárrega: Lagrima

## ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

Die Programmwahl innerhalb der Prüfungszeit ist frei. Die Schülerin/der Schüler berücksichtigt folgende Aspekte:

- Eine Vielfalt der Programmgestaltung unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken und Vorlieben der Schülerin/des Schülers soll zu bemerken sein.
- Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilepochen und verpflichtend ein Stück aus dem 20. oder 21. Jahrhundert beinhalten. Charakter und Tempi der Stücke sind unterschiedlich zu wählen.
- Ein Stück kann auch eine Liedbegleitung sein (siehe Punkt 2. Zusätzliche Regelungen).
- Mindestens zwei der Stücke müssen auswendig vorgetragen werden.
- Ein Stück muss ein Kammermusik- bzw. Ensemble- bzw. Bandstück sein. Bei der Abschlussprüfung - GOLD können die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

**Rahmenzeit** für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

**Mindestspielzeit** beim konzertanten Teil: 14 Minuten

Stücke zur Orientierung:

- Johann Sebastian Bach: Suite Nr. 1 für Violoncello BWV 1007
- Fernando Sor: Marlborough-Variationen
- Leo Brouwer: Nuevos Estudios Sencillos – Ommaggio a Stravinsky

## 2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Liedbegleitung heißt: Begleitung eines Sängers/einer Sängerin, eines Melodieinstrumentes oder der eigenen Stimme. Keine Stil- oder Epochengrenzen.
- Beim Prima-Vista-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein ähnliches Stück aus dem Programm ersetzen.

**Referenzlisten** auf [www.musikschulmanagement.at](http://www.musikschulmanagement.at) (werden laufend ergänzt)

- KOMU-Lehrplan Online-Literaturteil
- Literaturlisten des Tiroler Musikschulwerkes
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)
- Volksmusikdatenbank des Österreichischen Volksliedwerks ([www.volksmusikdatenbank.at](http://www.volksmusikdatenbank.at))

---

### 3. EMPFEHLUNGEN FÜR PRIMA VISTA

---

**ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG:**

Das Prima-Vista-Stück soll vier bis acht Takte umfassen und melodisch, harmonisch und rhythmisch leicht fasslich sein. Einstimmiges Spiel ohne Bass. Zur Orientierung des Schwierigkeitsgrades bieten sich die Stücke der Elementarstufe an.

**ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG:**

Das Prima-Vista-Stück soll acht bis 16 Takte umfassen. Zweistimmiges Spiel mit gegriffenen Bässen. Zur Orientierung des Schwierigkeitsgrades bieten sich die Stücke der Unterstufe an.

---

### 4. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN

Gitarre

**Musikrepertoire.** Die „SchülerInnen abholen, wo sie sich jeweils befinden und zu neuen Horizonten führen“ ist ein Grundsatz bei der Auswahl des Musikrepertoires. Das Repertoire für Gitarre ist stilistisch vielfältig und umfasst alle Epochen sowie ethnologische und regionale Stile. (Punkt 1)

**Kultur-, musikhistorisches und musikkundliches Wissen.** Die Betrachtung der gespielten Musik im geschichtlichen, kulturellen und musikkundlichen Kontext sowie das Einbeziehen von und Verweisen auf andere Kunstformen bereichert und ergänzt den Instrumentalunterricht. Das Wissen um die Tradition der Gitarre in der klassischen Musik, in Folklore und Volksmusik sowie in Jazz, Rock und Pop sind wesentliche Ergänzungen zur instrumentalen Praxis. (Punkt 6)

**Fachspezifische Besonderheiten.** Die Erwartungshaltung von SchülerInnen, die an einer Musikschule Gitarre lernen wollen, orientiert sich in erster Linie an ihrer überwiegend von der Popmusik geprägten musikalischen Sozialisation. Die musikalische Horizonterweiterung (die Vermittlung klassischer Spieltechniken sowie des klassischen Repertoires) stellt daher eine ganz besondere Herausforderung und Anstrengung dar. (Punkt 16)